



Wieviel Leid kann ein Mensch ertragen und kann man es überwinden?“

„Danke, Elisabeth Escher, für diese einfühlsame und berührende Geschichte! Der Schreibstil der Autorin Elisabeth Escher ist wunderbar. Ich konnte alles gut nachvollziehen und die Geschichte der kleinen Marie ging mir sehr zu Herzen. Mein Gott, was dieses kleine Wesen alles schon erdulden und erleben muss!“

Rezension

Sieben Jahre alt ist Marie Muth, als ihr Leben ohne tägliche Todesangst beginnt. Zuvor verbrachte sie qualvolle Jahre in Heim und Pflegefamilie, die bereits tiefe Narben hinterlassen haben. Der katholische Pfarrer und Religionslehrer des kleinen Ortes Schönboden Jakob Selinger nimmt das "Zigeunermädchen" bei sich im Pfarrhof auf. Und schon brodelt bald im Dorf die Gerüchteküche: Ihm wird ohnehin schon lange eine eheähnliche Beziehung zu seiner Haushälterin nachgesagt. Aber nun wird behauptet, er stelle seinem Mündel nach, das für alle erkennbar zu einer ausnehmend anziehenden Frau heranwächst. Zwischen Tratsch und Verleumdung ist der Grat eng. Wo liegt hier die Wahrheit? Obwohl sich hier Abgründe menschlichen Denkens und Handelns auftun, erzählt die Geschichte auch von der Macht der Liebe, die Hoffnung und Heilung zugleich ist. Und für Marie ist die Liebe die einzige Rettung.

Der Schreibstil der Autorin Elisabeth Escher ist wunderbar. Ich konnte alles gut nachvollziehen und die Geschichte der kleinen Marie ging mir sehr zu Herzen.

Mein Gott, was dieses kleine Wesen alles schon erdulden und erleben muss! Das wünscht man wirklich keinem Menschen auf der Welt.

Ich hatte Tränen in den Augen und hätte Marie am liebsten gleich in meine Arme genommen.

Echt herzerreißend! Und wenn ich dann bedenke, dass dies nur eine von vielen Geschichten ist, die tatsächlich tagtäglich passieren, dann bekomme ich eine richtige Wut auf die Menschen, die anderen überhaupt etwas antun, sie es nun körperlich oder auch seelisch!

Zum Glück nimmt Pfarrer Selinger Marie bei sich auf. Doch auch für ihn wird es nicht einfach, denn allein der Klatsch und Tratsch der Menschen um ihn herum sind nicht gerade das Allerbeste! Ob alles gut für Marie und den Pfarrer sowie seine Haushälterin wird, das werdet ihr erfahren, wenn ihr diese Geschichte selbst lest. Das ist nichts für schwache Nerven, und die Tatsache, dass es wirklich so passiert ist, macht es auch nicht besser! Trotzdem finde ich es richtig, dass man sich auch mal mit solchen Geschichten auseinandersetzt, um darüber nachzudenken, was andere Menschen so erleben müssen oder erleben mussten, um dann festzustellen, ob es einem selbst besser ging oder dass man einfach nur Glück hatte, nicht so aufwachsen zu müssen.

Diese Geschichte hat meine Gefühlswelt etwas durcheinander gebracht und mich zutiefst berührt. Ich wünsche Marie alles Glück der Welt!

Danke, Elisabeth Escher, für diese einfühlsame und berührende Geschichte!